

catelea Ach. (an Kieferbrettern bei der „Kapelle“) und *effusa* Pers. α . *sarcopis* Wllbg. (Blücherberg). Ausnahmsweise kommt, statt auf Stein, auf lehmigem Holz und Dachschindeln alter Weinbergshäuser am Rohrbusch, auf der Grünberghöhe und an der Berliner Chaussee *sordida* Pers. vor.

Selten sind auch die schöne *Phialopsis rubra* Hoffm. (an Baumleichen im Forstrevier Rotbuchenhorst des Freystädter Kreises) und die baroke *Gyalecta truncigena* Ach. (an alten Weiden bei Schertendorf und Pirnig). Dagegen verbreitet erscheint auf alten Schindeldächern (z. B. schon beim „Holländer“) *Ureolaria scruposa* L. β . *bryophilla* Ehrh. und *Phlyctis agelaea* Ach. (Rohrbusch u.s.w.), seltener *P. argena* Ach. (Lebtenz auf Dach, Garsammen bei Pirnig an Linde).

Nicht selten ist *Pertusaria communis* Ach. β . *variolosa* Wallr., zerstreut *P. leioplaca* L. α . *tetraspora* Th. Fr. (an Fichte im Irrgarten, an Laubholz anderwärts). Ein seltener schlesischer Bürger ist *Dictyoblastus Wallrothianus* Kbr. (an Eichen im Oderwald und bei Schertendorf, an *Aesculus* an der Berliner Chaussee). Die steril häufige *Psora ostreata* Hoff. findet sich, als etwas Seltenes, fruchtend an morschen Kieferbrettern eines Gartenhauses beim Augustberge und am Fusse alter Birken bei Königl. Aufhalt im Kreise Freystadt. Am ersten Fundorte gesellt sich die überhaupt seltene *P. lucida* Sw. c. ap. bei, die sonst nur auf Kalk wächst. Selten findet sich ferner auch *Strangospora moriformis* Ach. (an Kiefern- und Eichenholz eines sehr beharten Weinberghauses an der Lansitzer Strasse). Von den Bacidien ist *Bacidia rubella* Ehrh. nicht selten, *B. rosella* Pers. und *muscorum* Sw. (über Moos in den Krisicken, auf abgestorbenen Pflanzen am Hohnberge) zerstreut, *albescens* Arn. (an alten Weinreben einer Bedachung in den Krisicken, am Grunde alter Erlenstümpfe und auf abgestorbenen Graspolstern im Rohrbusch) und *inundata* Fr. f. *lignorum* Fr. (Rohrbusch, an Erlen bei Krause's Ziegelei und an Weide in der Krolefke bei Pirnig) selten, *arcentina* Ach. (an Espe in der Fasanerie bei Deutsch-Wartenberg) sehr selten.

Nochmals *Potentilla Thuringiaca* und *pilosa*.

Von Prof. H. Rottenbach.

In meinem Artikel „Die Verbreitung der *Potentilla Thuringiaca* Bernh.“ in Nr. 5. 6, Jahrg. 1896 dieser Zeitschrift sprach ich die Vermutung aus, dass mit dem zuerst von Reichenbach in seiner Flora Saxonica und zuletzt noch von Garcke in der 17. Aufl. seiner Flora von Deutschland für *Potentilla Thuringiaca* genannten Standort „Engelstein bei Eisfeld“ wohl das Dörfchen Engenstein im Bibergrunde gemeint sein dürfte. Dieser Ort hiess früher in der That Engelstein und wird noch in aus dem 18. Jahrhundert stammenden Urkunden so genannt. Später ging der poetische Name Engelstein verloren und seit etwa hundert Jahren führt der in einer engen Steinschlucht an der Biber, einem Nebenflüsschen der Schleuse, gelegenen Ort den Namen Engenstein; ein goldener Engel im Schilde des Wirtshauses daselbst erinnert noch heute an den früheren Namen. Dem Wirtshause gegenüber stand ehemals eine Kapelle; sie wurde seit 1577 abgebrochen und ihre Steine fanden bei dem Bau der Kirche zu Biberschlag Verwendung.

Am Schlusse des oben erwähnten Artikels findet sich die Angabe, dass *Potentilla pilosa* Willd. noch im Jahre 1895 an der Mauer der Hofgärtnerei in Hildburghausen stand. Inzwischen ist dieses Gebäude verkauft und in eine Bierwirtschaft umgewandelt worden, und dabei ist nicht nur *Potentilla pilosa*, sondern auch *Nepeta grandiflora* MB. verschwunden, wie ich bei meinem Besuche im August d. J. zu meinem Bedauern wahrnehmen musste. An den Felsen, auf welchen die Ruine der Burg Liebenstein thront, sah ich *Potentilla pilosa* auch in diesem Jahre.

Berlin, den 18. Oktober 1897.